ANDRÉ PALLIN

STOCKHOLM

Mancher fragt sich selber:

Warum nehmen die Alpinisten ihre Aufstiege gegen die Alpengipfel vor?

Ich muss erkennen, es ist schwer die eigentümliche und unbezwingliche Macht zu erklären, welche den Alpinisten aufwärts treibt.

Es sind nicht so sehr die wunderbaren Naturkontraste, welche dem Wanderer unterwegs vom Dorfe nach dem Gipfel entgegen treten, die ihn locken. Diese wunderlichen und brutalen Kontraste — von der südländisch reichen, verschwenderischen Vegetation bis an die ausgeprägte Härte der arktischen Natur — von dem üppigen Talboden mit tausenden von Blumen allerlei Arten, mit Vogelgesang und Schmetterlingflattern bis an die Klippe, die nichts Lebendiges als die liebliche hochblaue *Gentiana Acaulis* oder die violette *Soldanella* besitzt.

Nein, der Kampf mit dem Eis und den Felsen sind es, die ihn an meisten locken. Die Spannung, in welcher er geht während der letzten Stunden des Aufsteigens lockt auch — wird

es ihm gelingen das Ziel zu erreichen? Sind das Eis und die Schneeverhältnisse günstig? Tragen die Schneehaufen bis an den Gipfel? Wird der mit Kälte geladene Wind während der letzten Stunde vom Gipfel herunterbrausen und ihn mit seiner Stärke vertreiben? Liegt wohl hinter dem sonnenhellen Gipfel da oben ein Meer von brodelndem Nebel — ragen nicht schon die ersten Zipfel davon hinter dem westlichen Gipfel des Lyskamms hervor? Er wagt nicht zu jubeln, bevor er da oben steht. Diese Spannung über den Ausgang ist wunderbar lockend.

Andere mächtig lockende Faktoren sind die erhöhte Majestät der Bergwelt, die strahlende Schönheit über die sonnenbedeckten, eisigen Zinnen der Alpen. Die gegen den Horizont sich auftürmenden, bald weichen, bald unerhört wilden Gebirgsketten, welche sich in Vogelperspektive unter ihm zeichnen und in einer Entfernung von bis zu 20 Meilen ringsum ihn ragen, bilden Formationen einer solchen Schönheit, dass er den Anblick nie vergessen kann. Er kann nicht vertragen, dass der erste Anblick des Inneren der Alpenwelt der letzte sein wird. Wer mit einem wirklichen Sinn für die Naturschönheit ausgerüstet ist und sich einmal auf einen Alpengipfel hinauf getrotzt hat, kann das nicht unterlassen, noch einmal und wieder noch einmal einen Versuch zu wagen. Der Alpinist wird „bergskrank“, in der Meinung, dass er

von einer unbezwinglichen Sehnsucht ergriffen wird, wieder und wieder nach dem Sonnenlicht der grossen Höhen, den intimen Bilder der Eismwelt, den weitumfassenden Ansichten über die Erde und die Wolken zurückzukehren. Ich glaube behaupten zu können, dass kein Stimmungsgefühl so gross, so erhöht, so überwältigend ist, als der, welcher der Alpinist nach überwundenen Schwierigkeiten erfährt beim Erreichen seines Zieles, des Gipfels des grossen Berges, und da oben stehend in die Tiefe hinunterblickt. In der Zauberwelt, welche die Eismwelt da oben ausübt und die ihn treibt, sich der Gefahr auszusetzen, liegt wohl die Erklärung dazu, dass er nicht freiwillig seine Aufsteigung unterbricht, wenn er auch das Kreuz erblickt, das zum Andenken an den zuletzt Verunglückten an dem Felsen genietet ist.

Più d'uno si domanda perchè gli alpinisti dirigano i loro passi verso le cime delle Alpi; devo riconoscere che è difficile comprendere la forza strana e incoercibile, che spinge l'alpinista verso l'alto.

Egli non è attratto dai meravigliosi contrasti della natura, che si presentano a chi cammina dai villaggi verso le cime. Questi contrasti meravigliosi e brutali — dalla vegetazione lussureggiante dei paesi del Sud, fino alla durezza della natura artica — dal terreno ubertoso delle valli, ricco di mille fiori d'ogni specie, del canto degli

uccelli e dello svolazzare delle farfalle, fino alle cime dove la vegetazione cessa quasi affatto e cresce solo la graziosa ed azzurra *Gentiana Acaulis*, e la violacea Soldanella.

No, è la lotta contro il ghiaccio e le rocce che lo attira di più, e la tensione delle ultime ore di salita: potrà egli raggiungere la sua meta? Le condizioni del ghiaccio e della neve saranno favorevoli? La coltre di neve porterà essa fin sulla cima? Il vento ghiacciato scenderà fischando dalla cima nell'ultima ora, e non lo respingerà con la sua violenza? Dietro quella cima soleggiata troverà egli un mare di nebbie ondegianti — di cui avanzano le prime nuvolette, dietro la cima occidentale del Lyskamm? Egli non osa gioire prima di aver raggiunta la cima: questa tensione per il successo è meravigliosamente attraente!

Altre attrazioni importanti sono l'alta maestà del mondo alpino, la fulgente bellezza delle cime nevose delle Alpi, coperte di sole. Le catene alpine si slanciano verso il cielo, ora dolci, ora infinitamente selvaggie e si allineano in grandiosa prospettiva a distanze di oltre 20 miglia, formando un complesso di bellezza che egli non potrà mai dimenticare. Egli non può sopportare l'idea che la prima vista del mondo alpino abbia ad essere l'ultima. Chi veramente sente la bellezza della natura alpina e si è affaticato una volta per giungere alla cima di un monte, tenterà ancora altre prove.

L'alpinista sente il "male della montagna", nel senso che egli è invaso da un desiderio immenso di ritornare nello splendore delle grandi altezze, di rivedere l'intimità del mondo dei ghiacci, e riabbracciare con lo sguardo i grandi panorami di terra e di cielo.

Credo di poter affermare che nessuna sensazione è così grande, elevata e potente quanto quella che prova l'alpi-

nista dopo aver superate tante difficoltà, nel raggiungere la sua meta, la sommità dell'alto monte, e nel guardare nella profondità da quell'altezza. Il fascino che il mondo dei ghiacci esercita su di lui e che lo spinge a non curarsi di pericoli, spiega come egli non tronchi un'ascensione, anche se incontra la croce, che, fissata nella roccia, gli ricorda l'ultima vittima.